Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

deutschekirche.org.uk

Gemeindebrief

März – Mai 2018

In dieser Ausgabe

An(ge)dacht..... 2
Taizé-Gebet..... 4
1914: Das Ende britisch-deutscher Freizügkeit 5
The 3 million..... 8
Veranstaltungen: +Jahresversammlungen und Visitation..... 12
+ Familienfreizeit..... 13
+ Gemeindefreizeit..... 14
+ Churches together..... 15
+ Wandertag..... 15
Buchbesprechung I: In Limbo..... 16
Muttertag..... 19
Kinderseite..... 20
Buchbesprechung II: Und Marx stand still in Darwins Garten.....21
So bekommen Sie den Gemeindebrief..... 22
Impressum.....23
Die letzte Seite: Twitter-Grüße..... 24

Dieses Foto und Titelfoto: Manchester Passion Play 2017 mit Dank an John Grayson

An(ge)dacht

Den Sommergemeindebrief des letzten Jahres zierte als Titelbild ein Verkehrszeichen aus Florenz: „vorgeschriebene Fahrtrichtung geradeaus“. Kleine Veränderungen hatten aus dem Schild ein Engelsbildnis gemacht. Eine hübsche Idee!

Das Verkehrsschild auf der rechten Seite – ebenfalls aus Florenz – wird vielleicht eher Stirnrunzeln als Lachfalten hervorrufen: Der Gekreuzigte auf einem Sackgassenschild. Darf man das? Ist das nicht pietätlos? Die Kreuzesbilder, die wir sonst kennen sehen anders aus: auf Kirchen, um Hälse, mit Corpus oder ohne, Jesus mit schmerzverzerrtem oder erhabenem Gesicht, klassische oder moderne Darstellung usw. Aber dieses Bild ist doch eher ein geschmackloser Scherz, oder!?

Tatsächlich kann man vermuten, dass der Künstler vor allem eine Reaktion beim Publikum bewirken wollte, sei es Lachen, Stirnrunzeln, Empörung, Protest. Steckt noch mehr dahinter? Vielleicht nicht.

Das Kreuz sagt uns: Auch wenn wir tief in der Klemme sitzen, auch in der Verzweiflung, auch in der Trauer, auch im Sterben und im Tod – Gott ist da!
Dazu passt der biblische Spruch, der uns auch in diesem Jahr wieder durch die Tage zwischen Karfreitag und Ostersonntag begleiten wird:

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Und trotzdem hat das Bild noch eine zweite Ebene: Jesus hängt an einem Sackgassenschild. Da, wo unser Weg in die Irre führt, wo wir uns verrannt haben, wo nichts mehr zu erhoffen ist, da begegnet uns Jesus und in ihm Gott. Das Kreuz steht nicht für eine heimliche Verliebtheit in das Leiden, wie viele Christentumskritiker meinen. Im Gegenteil: Es steht für das Mitgehen Gottes, für das Mitleiden Gottes, für das Mitsterben Gottes.

Dieser Vers weist schon über das Dunkle des Karfreitags hinaus: Ewiges Leben! Dafür steht das zweite Urbild des christliches Glaubens: Der auferstandene Christus. Ebenfalls immer wieder gemalt, dargestellt und inszeniert – etwa auch im „Passion Play“ letztes Jahr in Manchester (siehe Bild links und Titelbild). Gott geht mit uns in der Freude, auch im Leiden, im Sterben aber er geht mit uns auch in eine neues, „ewiges“ Leben.

An(ge)dacht fortgef.

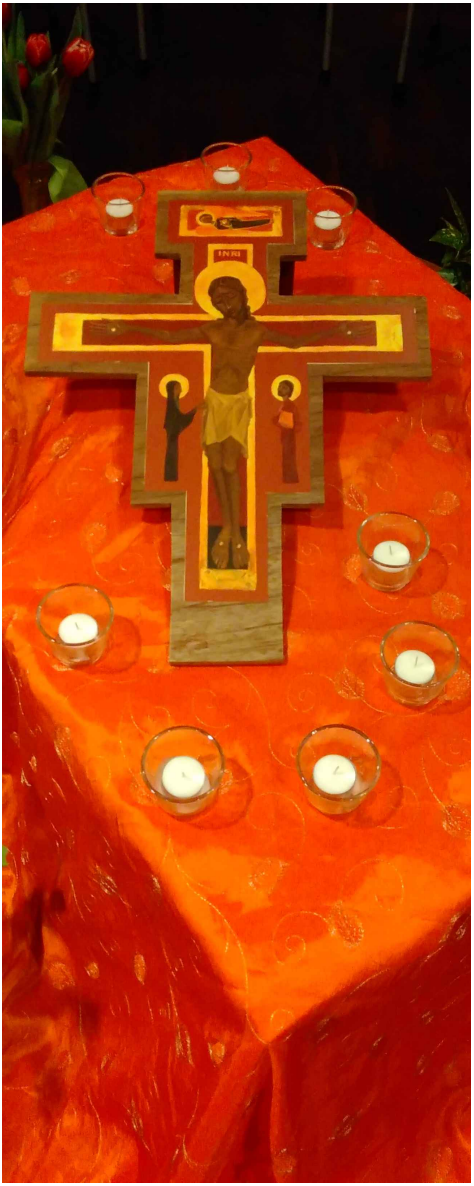
Das werden wir Ostern miteinander feiern. Das „ewige Leben scheint auch schon in der Gegenwart, nämlich dort, wo Gott unsere Sackgassen „durchkreuzt“ und uns neue Wege zum Leben eröffnet.

In der alten (heute oft missverständlichen) Sprache heißt dieses Gehen auf den neuen Wegen Gottes „Buße tun“. Tatsächlich bedeutet das Wort „Buße“ in den biblischen Ursprachen eben das: Umkehren. Daran denken wir in der Zeit vor Ostern, in der Passionszeit und vielleicht üben wir das dann sogar auch ein!
Geschmäcker sind unterschiedlich, aber ein Grund zur Empörung ist das Florenzer Straßenschild nicht.

Da fällt mir eher eine andere Kreuzesdarstellung ein: die Kreuze im schwarz-rot-goldenen Design auf so mancher Pegida-Versammlung sind ein grobes Missverständnis, und eigentlich sogar eine Gotteslästerung. Denn nach Johannes 3,16 ist es so: Gott liebt die „Welt“ und sein Angebot gilt „allen“.

Eine gesegnete Zeit wünschen
Diemut Cramer und
Olaf Burghardt

Taizé



„*In seinem Evangelium sagt Johannes in einer überwältigenden Eingebung mit drei Wörtern, wer Gott ist: ‚Gott ist Liebe.‘ Was fesselt uns an diesen Worten? … Dass wir in ihnen einer hellen, klaren Gewissheit begegnen: Gott hat Christus nicht auf die Erde gesandt, um irgendjemanden zu verurteilen, sondern damit sich jeder Mensch geliebt weiß und einen Weg in Gemeinschaft mit Gott finden kann*.“ (Frère Roger, Gründer der Communauté von Taizé)

Die Gebete, zu denen die Glocken dreimal täglich in Taizé rufen, sind durchdrungen von genau dieser Gewissheit: Wir alle sind eingeladen, in Einfachheit und Gemeinschaft vor Gott zu kommen, der uns nur Seine Liebe schenken will. Mit Bibellesungen und Gebeten in mehreren Sprachen, einer Zeit der Stille und den eingängigen Gesängen ermöglichen sie es uns, so vor Gott zu kommen, wie wir sind.

Die einfachen Gesänge werden wiederholt, bis wir nicht mehr über Worte oder Melodie nachdenken müssen, sondern uns in der Gegenwart Gottes gehalten wissen.

In der Stille sind wir eingeladen, im Nachklang der Gebete, der Bibelworte und der Gesänge nach innen und nach oben zu hören und innezuhalten in der Gewissheit: „*Die Stimme Gottes verstummt nie, Gott drängt sich aber auch niemals auf. … Es ist schon Gebet, wenn man still in seiner Gegenwart verweilt, um seinen Geist zu empfangen. Durch den Heiligen Geist betet Christus tief im Menschen mehr, als wir es uns vorstellen können*.“ (Brüder von Taizé)

Herzliche Einladung zu den zweisprachigen Gebeten mit Taizé-Musik in der Martin-Luther-Kirche am **21.04., 21.07. und 27.10.2018,** jeweils um 18:00!

Judith Krauss, Manchester

Siehe auch Artikel über Taize von Marlies Reich-Gallagher vom März-Mai 2014. (Alte Ausgaben des Gemeindebriefs sind auf der Website deutschekirche.org.uk abrufbar.)

Offene Grenzen und Mobilität, Unternehmens- und Geschäftsbeziehungen, Bildungs- und Kulturaustausch, gemischte Familien und Mehrsprachigkeit – all dies sind keine neuen Phänomene der Integration Europas nach dem Zweiten Weltkrieg und der Öffnung des Eisernen Vorhangs. Bereits im 19. und frühen 20. Jahrhundert kamen viele Deutsche nach Großbritannien, wobei nicht nur die Metropole London, sondern auch der wirtschaftlich florierende Norden Englands für die Migranten attraktiv waren.

Professoren und Schweinemetzger, Friseure und Musiker, Ingenieure und Kellner, Hauspersonal und Händler ließen sich mit ihren Familien nieder oder gründeten einen neuen Hausstand; nachfolgende Generationen wuchsen heran.

Es war der Erste Weltkrieg, der diese Normalität beendete. Eingebürgerte Einwanderer und ihre Nachfahren bekamen das deutschfeindliche Klima im Alltag zu spüren. Einige zogen sich zurück oder beteuerten öffentlich ihre Loyalität; andere erlebten Übergriffe auf ihr Hab und Gut.

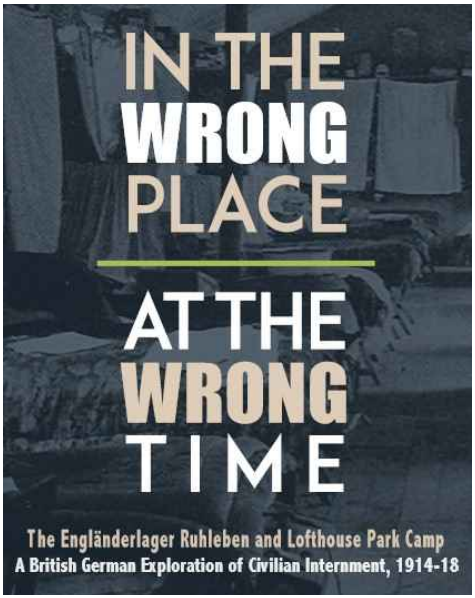
Für nicht Naturalisierte war die Situation noch schwieriger: Männer wehrpflichtigen Alters wurden als sogenannte *enemy aliens* registriert und unterlagen Mobilitätsbeschränkungen.

Es folgte schließlich die Internierung und in einigen Fällen die Repatriierung von Familienangehörigen. Von den Kriegsregelungen betroffen waren auch britische Frauen deutscher Internierter, die nach geltendem Recht die Nationalität der Ehemanns angenommen hatten.

Zu den Lagern für deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Zivilisten gehörten u.a. Knockaloe und Douglas auf der Isle of Man, Stobs in Schottland, Handforth in Cheshire, Stratford und Alexandra Palace in London, aber auch Ahmednagar in Indien oder Fort Napier in Südafrika.

Nach Kriegsende wurden die in Großbritannien internierten Deutschen in großer Zahl ausgewiesen, wobei jedoch einige der Männer im Laufe der 1920er Jahre wieder zurückkehrten.

Obwohl damals – wie heute – mehr Deutsche in Großbritannien ansässig waren als umgekehrt, hatte auch das deutsche Kaiserreich angesichts des Kriegsgeschehens Ressentiments angeordnet, potentiell kriegstaugliche ‚feindliche Ausländer‘ dauerhaft festzusetzen. Für sich in Deutschland befindliche Männer mit britischer Staatsangehörigkeit – ob ‚deutschgesinnt‘, freundschaftlich, familiär oder geschäftlich verbun-



den oder nur auf der Durchreise – wurde die Trabrennbahn Ruhleben bei Spandau zum zentralen Internierungslager umfunktioniert.

Die Ereignisse verdeutlichen, wie in Kriegs- und Konfliktzeiten ein gesellschaftliches Miteinander durch Wort und Tat in ‚Eigenes' und ‚Fremdes' auseinander dividiert wurde und welche Folgen dies hatte.

Öffentlicher, rechtlicher und politischer Wille verhindern im Europa von heute derartige Zuspitzungen. Dennoch geben in der Debatte um Brexit der beiläufige Umgang mit Begriffen wie *war* und *enemy* und die Rückkehr von Vokabeln wie *registration* oder *deportation* Anlass, sich dieser gemeinsamen Vergangenheit zu erinnern.

In dem von der University of Leeds initiierten deutsch-britischen Gemeinschaftsprojekt *Am falschen Ort zur falschen Zeit* wurde die Geschichte eines vergessenen Internierungslagers in Yorkshire aufgearbeitet.

Hierzu wird am **28. April 2018 um 11 Uhr die Ausstellung *Pleasure, Privilege, Privations: Lofthouse Park near Wakefield, 1908-1922*** eröffnet (Wakefield One, Burton Street, Wakefield, WF1 2DD).

Teil des Programms ist zudem eine Visualisierung von *Family Narratives of Being German in Yorkshire*, die auf Gesprächen mit Familien von heute und Nachkommen deutscher Einwanderer basiert.

Das Engländerlager Ruhleben steht im Mittelpunkt der Ausstellung *Nachbarn hinter Stacheldraht,* die ab dem 3. Mai 2018 im Stadtgeschichtlichen Museum Spandau in der Spandauer Zitadelle zu sehen sein wird. Dort werden erstmalig Ruhleben-Exponate aus der umfangreichen Liddle Collection der University of Leeds einem deutschen Publikum vorgestellt.

Für weitere Informationen: https://ruhlebenlofthouse.com

Claudia Sternberg, Leeds

Groß war die Erleichterung, als die EU-Staats- und Regierungschefs am 15. Dezember 2017 beschlossen, die Phase 1 der Brexit-Verhandlungen abzuschließen und mit Phase 2 fortzufahren. Ein großes Thema der Phase 1 waren dabei die Rechte der in Großbritannien lebenden EU-Bürger und die Rechte der in der EU ansässigen Briten gewesen. Die EU drängte auf eine vernünftige Lösung, es war viel von „Settled Status“ die Rede und es machte sich das Gefühl breit, dass die Situation nun so ungefähr gelöst worden war.

Mit dieser Interpretation ist die Organisation **The3million** (https://www.the3million.org.uk) ganz und gar nicht einverstanden.

The3million begann im Juli 2016 als Facebook-Gruppe „FORUM4EUCITIZENS“ von Bristol aus (heute eine geschlossene Gruppe mit über 35.000 Mitgliedern). Seitdem organisiert sich die Non-for-Profit-Organisation und entwickelt sich – viele Briefe, Meetings, Veranstaltungen und Tweets später – zur Stimme der schätzungsweise drei Millionen EU-Bürger in Großbritannien, die immer lauter zu hören ist.

Das erklärte Ziel: „*to safeguard and guarantee the rights of EU citizens in the UK and British citizens in Europe after Brexit*“.

The3million versteht sich dabei nicht um eine politische Organisation und nimmt auch keine (partei)politische Stellung.

Warum lehnt The3million den vorgeschlagenen „Settled Status“ ab?

Wir EU-Bürger werden unsere aktuellen EU-Rechte verlieren und gelten dann automatisch als *Illegale*. Um diese Situation zu beheben („regularise“), müssen wir einen Antrag an das Home Office stellen und den neuen UK-Einwanderungsstatus („Settled Status“) beantragen.

Eine Ablehnung des Antrags kann schwerwiegende Folgen haben: Wir werden dann dem sogenannten feindseligem Umfeld („hostile environment“) gegenüber Einwanderern ausgesetzt, das seit 2012 vom Home Office implementiert wird. Diese Feindseligkeit kann mit einem Verlust von Job, Führerschein, Zugang zur Gesundheitsversorgung und Berufungsrechten und mit einem Einfrieren des Bankkontos verbunden sein.

Die Fehlerrate des Home Office liegt aktuell bei 10 %, die aktuelle Ablehnungsrate für „Permanent Residency“ (PR, siehe auch Buchbesprechung aus Seite **16**) liegt bei 29 % und 40 % der Einsprüche gegen Home-Office-Entscheidungen sind erfolgreich. Ein Berufungsverfahren kann allerdings bis zu 12 Monate lang dauern.

Der Antrag auf „Settled Status“ wird von verschiedenen Prüfungen abhängen. Dazu gehören ein polizeiliches Führungszeugnis und Prüfungen auf 5 Jahre „lawful residence“. Außerdem sind die genauen Bedingungen nach wie vor nicht klar, z. B. ob bestimmte benachteiligte Gruppen (z. B. Behinderte und ihre Pfleger) ein Recht auf „Settled Status“ und Gesundheitsversorgung haben werden.

[Eine gute Erklärung der verschiedenen Probleme gibt Mike Galsworthy, der Gründer von Scientists for Europe (siehe Twitter-Timeline auf unserer Website)].

„Settled Status“ bedeutet eine Einschränkung der Rechte, die wir heute genießen. Dazu gehören Einschränkungen beim Nachzug von Familienangehörigen aus der EU (z. B. im Fall von pflegebedürftigen Verwandten) und ein Verlust

Ausschnitt eines Bilds von Banksy auf einer Hauswand in Dover

des „Settled Status“ bei einer Abwesenheit von länger als zwei Jahren.

Ohne völkerrechtlichen Vertrag und ohne Schutz durch den Gerichtshof der Europäischen Union (CVRIA) kann zudem eine Änderung der Regeln für den „Settled Status“ nicht ausgeschlossen werden, die jederzeit – sogar noch in unserer Lebenszeit – erfolgen könnte.

Zudem müssen auch Bürger, die bereits PR haben, einen **neuen** (kostenlosen) **Antrag** stellen und sich anschließend mit weniger Rechten zufrieden geben, die sie heute besitzen.

Es gibt auch Bedenken mit Blick auf neue britische Datenschutzbestimmungen: Sie entzieht Nicht-Briten das Recht auf Einsicht in Daten, die die Regierung über sie hält (siehe Guardian am 5.2. (*New UK data protection rules are a cynical attack on immigrants*).

Damit können sich Nicht-Briten im Streitfall praktisch nicht mehr gegen Entscheidungen des Home Office wehren, ein klarer Verstoß gegen die EU-Grundrechte zum Datenschutz.

The3million hat einen ausführlichen Alternativvorschlag entwikkelt und allen beteiligten Parteien vorgelegt (siehe Kasten auf Seite 11).

Am 1. Februar präsentierten Vertreter von The3million und British in Europe ihre Beobachtungen vor einem voll besetzten europäischen Parlament, man kann sich eine zehnminütige Rede auf YouTube anhören (The3million talking about EU citizens‘ rights in the European Parliament).
Unterstützen Sie die Arbeit der The3million – diese Organisation arbeitet für Sie!

D. Spiedel
Manchester

Vorschlag der Organisation The3million. Die wichtigsten Elemente:

•der Abschluss eines **völkerrechtlichen Vertrags** zwischen der EU und Großbritannien, der in Form eines Bürgerrechtegesetzes im britischen Recht verankert wird und der sowohl jetzt als auch in der Zukunft EU-Bürger in Großbritannien und britische Bürger in der EU schützt;

•die Einrichtung eines **supranationalen Gerichtshofs**, der für die Umsetzung des Vertrags zuständig ist;

•die garantierte **Beibehaltung aller aktuellen Rechte** als EU-Bürger;

•eine **einfache, persönliche Registrierung** in einem lokalen Amt. Vorgesehen sind dabei der Status „UK Permanent Residence“ (UKPR) (mit Nachweis der Identität und einem mindestens 5-jährigen Aufenthalts) und der Status „UK Temporary Residence“ (UKTR) (bei einem Aufenthalt unter 5 Jahren). Der UKTR-Status soll nach 5 Jahren automatisch in den UKPR-Status umgewandelt werden;

•die automatische Umwandlung von PR in UKPR;

•eine **Gnadenfrist** und **ein Verbot der Diskriminierung** von EU-Bürgern von Arbeitgebern, Vermietern, Banken, NHS usw.

N E W S T I C K E R - aktuelle Entwicklungen seit der Enstehung des Artikels über The3million:

+ Die EU diskutiert die Übernahme der Kosten für PR-Anträge £72 pro Person), um EU-Bürger vor unfairer Benachteilung zu schützen.

+ Die britische Regierung fordert Zweiklassensystem für EU-Bürger für die Übergangsperiode 2019 bis 2020

+ Das Home Affairs Committee, zuständig für die Kontrolle des Home Office, veröffentlicht einen vernichtenden Bericht: „Immigration system unprepared for Brexit“

+ Es wird bekannt, dass PR-Anträge per App gestellt werden sollen („Home Office Brexit app for EU citizens put in doubt“, Guardian, 15.2.)

Jahresgemeindeversammlung und Visitation der Gemeinden

Zwei wichtige Termine für alle Gemeinden!
Zum einen wird eingeladen zu den Jahresgemeindeversammlungen: Liverpool 18.2. 11 Uhr – Nottingham 25.2. 11 Uhr – Bradford 25.2. 16 Uhr – Manchester 4.3. 11 Uhr.

Themen sind hier u.a. Rückblick und Ausblick, Termine, Rechenschaftsberichte und die gemeinsame Vorbereitung der Visitation der Gemeinden durch die Synode.

*Die **Visitation** wird im 4. Amtsjahr des Pfarrehepaares durchgeführt und soll am **17.-18. März** stattfinden.*

Hier soll es um die Standortbestimmung der Gemeinden gehen, ihre Schwerpunkte, Herausforderungen, ihre Ziele und Zukunftsfragen. Dafür ist es gut, wenn sich möglichst viele Menschen mit ihren Ideen, Eindrücken und Überlegungen beteiligen:

Nottingham, Sa. 17.3., 11 Uhr mit Kindergottesdienst –
Bradford, Sa. 17.3., 16 Uhr –
Liverpool, So. 18.3., 11 Uhr mit Abendmahl und Kindergottesdienst –
Manchester, So. 18.3., 16 Uhr mit Kindergottesdienst.

Nach den Gottesdiensten gibt es Kirchencafé und verschiedene Gesprächsrunden.

Familienfreizeit vom 6.-8. Juli 2018 in Thornthwaite, Yorkshire Dales

Tradition ist Tradition - und so findet die Familienfreizeit auch in diesem Jahr wieder im Scoutcamp in Thornthwaite statt. Im Wäldchen mit Bach und Lagerfeuerstätte liegt das Haus mit seinem einfachen Standard und dem wunderbaren Außengelände, auf dem man auch zelten kann. Es wird wieder ein buntes Angebot geben mit singen, spielen, am Lagerfeuer sitzen, thematisch arbeiten, gemeinsam einen Gottesdienst vorbereiten und feiern, miteinander essen und viel Zeit für Gespräche haben.

Die Kosten für die Übernachtung (Umlage der Kosten des Scoutcamps) für alle drei Tage betragen:

KOSTEN PRO PERSON
(£8 weniger pro Kopf im Zelt):

Erwachsene: £30 / Kinder 11-19 Jahre (Secondary School): £20 / Kinder 5-10 Jahre (Primary School): £12 / Babies, Kleinkinder (0-5 Jahre): £5.

Hinzu kommen noch Kosten für die Verpflegung und Bastelmaterialien etc., die vor Ort zu zahlen sind.

Wer sich verbindlich anmelden möchte, schicke bitte einen Scheck mit dem jeweiligen Gesamtbetrag ans Pfarramt in Manchester. Schecks bitte ausstellen auf „Martin-Luther-Church“!!!
Überweisung ist auch möglich: Martin-Luther-Church Konto-Nr.: 31043323, sort code: 40-43-20; Namen und FFZ angeben!
Bitte dann gleichzeitig eine Anmeldung per e-mail mit Personenzahl, Namen, Alter der Kinder, Mobilnummer und gezahltem Betrag schicken.
Wer auch im Vorbereitungsteam mitmachen möchte, möge sich bitte bei uns melden!
Anfragen und Informationen unter Tel: 0161 865 1335 oder pfarramt@deutschekirche.org.uk

Gemeindefreizeit 7.-9.9.2018 in Formby

Einmal ist keinmal, und ab dem dritten Mal ist es Tradition. In diesem Sinne: Herzliche Einladung zur 'traditionellen' Gemeindefreizeit in den Dünen von Formby im St. Joseph Prayer Centre. Vom 7.-9. September planen wir wieder, ein Wochenende gemeinsam zu verbringen in Gespräch und Diskussion um Bibel-Glaube-Welt, gemeinsame Mahlzeiten, Spaziergänge und die „Seele baumeln lassen", Gottesdienst miteinander feiern, Taizégebet und Ruhe – für all das soll Zeit sein. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern. Gemeinsamer Beginn ist am Freitag das gemeinsame Abendessen und Ende am Sonntag nach dem Mittagslunch. Alle Mahlzeiten sind im Preis inbegriffen. Wir bitten um eine verbindliche schriftliche Anmeldung (gern per email) und einen Scheck über 95£ (auszustellen auf Diemut Cramer oder Olaf Burghardt). Für Fragen und Informationen bitte bei uns melden (0161-865 1335 oder Pfarramt@deutschekirche.org.uk)

Diemut Cramer & Olaf Burghardt

***Bitte vormerken**: Der gemeinsame PAB-Ausflug findet in diesem Jahr am 1.7. in Liverpool statt: „Ferry, cross the Mersey!"*

Weltgebetstag der Frauen *mit einem ökumenischen Gottesdienst aus Surinam zum Thema: Gottes Schöpfung ist sehr gut! in Stretford um 14.30 Uhr am Freitag, dem 2. März, in St Matthew's Church Hall.*

*Der **„Lent course"** zur Passionszeit findet dienstags in den verschiedenen Kirchen statt. In der Martin Luther Kirche am 13. März um 19.30 Uhr. Dieses Jahr wird zum Thema „Gefangen und Gefangene" eingeladen unter dem Leitmotiv: Hope!*

Mai-Wanderung 2018

Es ist wieder so weit: Am 7. Mai wird die Mai-Wanderung in Calderdale mit Helga Johnson und Brigitte McCartney stattfinden. Diesmal treffen wir uns um 11 Uhr auf dem Parkplatz von der 'Old Bridge Inn', da wir anschließend auch dort einkehren werden.

Kommt möglichst in wenigen Autos, aber auch auf der Straße neben der Kirche kann man parken. Bitte meldet euch bei Brigitte an, dass euch Unterlagen gemailt werden können (brigittemcc@gmail.com).

„I just happen to be born in a different country, so what?“

„In Limbo: Brexit testimonies from EU citizens in the UK“
Dezember 2017, Elena Remigi & Véronique Martin

Hardcover ISBN: 978-1-912395-00-2 Paperback ISBN: 978-1-912395-01-9
Ebook ISBN: 978-1-912395-02-6

Acht Monate nach dem Brexit-Referendum hatte die Dolmetscherin Elena Remigi den Eindruck, dass viele Leute sich nicht darüber bewusst sind, in welche tiefen Nöte die EU-Bürger gestürzt worden waren. Sie beschloss, ihren Stimmen eine kollektive Plattform zu geben: die Facebook-Gruppe „Our Brexit Testimonies“. Zwischen März und April 2017 wuchs die Gruppe schnell auf über 1000 Mitglieder an und sammelte Zeugnisse von EU-Bürgern in Großbritannien und einige wenige von Briten in Europa. Daraus wurde in nur zwei Monaten ein Buch: „In Limbo: Brexit testimonies from EU citizens in the UK“.

Dieses Buch ist vor allem eines – emotional. Hier geht es nicht um politische Analyse, sondern um ganz persönliche Erfahrungen und Einstellungen.

Immer wieder wird beschrieben, wie herzlich Großbritannien EU-Bürger zu empfangen schien.

> *„Because this was the most multicultural, open minded, welcoming place in Europe“*

> *„… I felt like the world was my oyster, the atmosphere that London offered was open, liberal and intelligent“*

> *„Diversity is what made Britain so special, what has made Britain great: its soft power, a mixture of charm, tolerance, creative spirit and openness“*

In vielen Beiträgen wird erwähnt, wie die EU-Bürger sich integrierten, wie sie beruflich, als Ehrenamtliche, als Nachbarn, als Schulbeiräte, als Steuerzahler usw. zur Gesellschaft beitrugen, wie sehr sich als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft fühlten. Und wie ungläubig sie sind, dass jetzt plötzlich alles nicht mehr zählt.

> *„To my dismay I have realized that being married to a British citizen for almost twenty-five years, having two wonderful Anglo-Italian children, having lived, worked, paid taxes,*

contributions and participated actively to the life in the UK won't ensure me the right to remain in this country."

Viele fühlen sich von der britischen Bevölkerung und von der britischen Regierung betrogen und abgewiesen. Der Vertrauensbruch ist tief und persönlich, viele erfahren, dass Nachbarn, Kollegen, Freunde, Schwiegereltern und sogar (Ehe)partner für „Leave" gestimmt haben.

„… I could never apply for British citizenship as I feel thoroughly betrayed by the country. I've spent most of my adult life in the UK and loved it with all my heart. I worked to so hard to fit in and be accepted, and now it feels like that was all an illusion …."

„… but whatever the outcome, I'm not gonna feel at home here anymore. I have been wounded too deeply."

„*I now live in a country, which officially does not have my interests at heart…..*."

Die meisten Briten – Leavers und Remainers – denken, dass Brexit für Partner, Schwiegersöhne und Freunde irgendwie nicht gilt.

Es gibt einen Satz, der in fast allen Stellungnahmen vorkommt, und den unsere Leser sicher auch schon öfter gehört haben: „*Oh, YOU will be OK.*" Das ist nicht böse gemeint, im Gegenteil. Es überwiegt die Überzeugung, dass das Land eine vernünftige Lösung finden wird.

„*Oh, YOU will be OK*" ist in meinen Augen aber auch fremdenfeindlich: Brexit scheint sich immer nur auf eine vage, als fremd empfundene Bevölkerungsgruppe zu beziehen, die irgendwie anders ist (z.B. aus einem ärmeren Land kommt) und die Wurzel allen Übels.

„*Of course we won't send you home, you're lovely*."

„*We didn't MEAN people like that, we didn't mean you.*"

Und weil Briten oft keine wirkliche Gefahr für Freunde und Kollegen sehen, wird die Frage zur Situation der EU-Bürger in Großbritannien auch nicht als politisches Problem empfunden.

„The silence of the majority of my British friends about our situation has been deafening."

„In Limbo" enthält zahlreiche Verweise auf *Permanent Residency* (PR). In ihrer Verzweiflung haben viele EU-Bürger versucht, ihre rechtliche Stel-

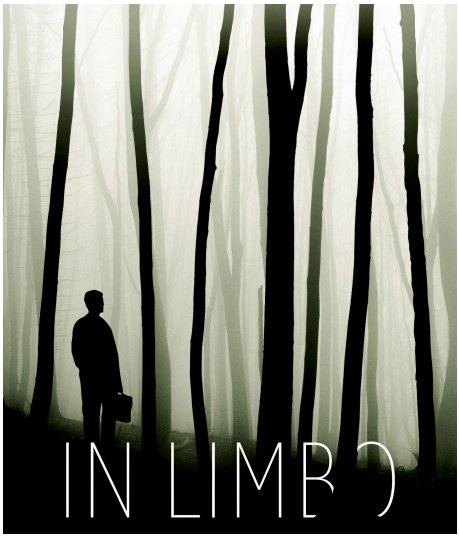
-lung zu sichern, und haben Anträge auf PR gestellt.

> *„I suddenly feel that I have to stand in line and prove myself that I am good enough to be here.“*

PR war aber nie für EU-Bürger vorgesehen und ist ein Bestandteil Strategie des „hostile environment“, die das Home Office seit 2012 gegen Einwanderer anwendet (*The Guardian, 28. November 2017: „‘Hostile environment’: the hardline Home Office policy tearing families*).

Erschrocken stellen viele EU-Bürger fest, wie ungeheuer große Hürden vor einer Anerkennung auf PR stehen. Viele erfüllen die Anforderungen nicht, da sie nicht genug verdient haben oder als Nichtverdienende (Pfleger, Mütter, Studenten, Behinderte) keine CSI (*Comprehensive Sickness Insurance*) abgeschlossen hatten. Niemand wusste, dass die Behörden diese Auflage machen, die im Übrigen von der EU-Kommission schon seit 2012 gerügt wird, da sie gegen die Regeln der europäischen Freizügigkeit verstößt.

> *„Suddenly being part of a group of people who are considered ‘undesirable’ in this country has been both upsetting and humbling – as somebody from a well off western European country it’s a new experience, and it made me even more aware of the plight of refugees and immigrants in the world.“*



Die politische Situation (für EU-Bürger, nicht jedoch für Einwanderer von außerhalb der EU) hat sich seit Abschluss der Phase 1 der EU-Verhandlungen etwas entspannt, die Probleme sind aber noch lange nicht gelöst (siehe auch Artikel über die Organisation „The3million“ auf Seite **8**).

Die Gemeindebriefleser werden sich in diesem Buch zweifellos wiederfinden und erfahren, dass sie nicht allein sind. Noch wichtiger wäre es, das Buch unter Briten zu verbreiten.

D. Spiedel, Manchester

PS: Mittlerweile haben die Herausgeber von „In Limbo“ #InLimboToo angekündigt - in Zusammenarbeit mit BrexpatsHearOurVoice. Diesmal sollen die Geschichten der Briten gesammelt werden, die in einem der 27 EU-Länder wohnen. Es bleibt spannend.

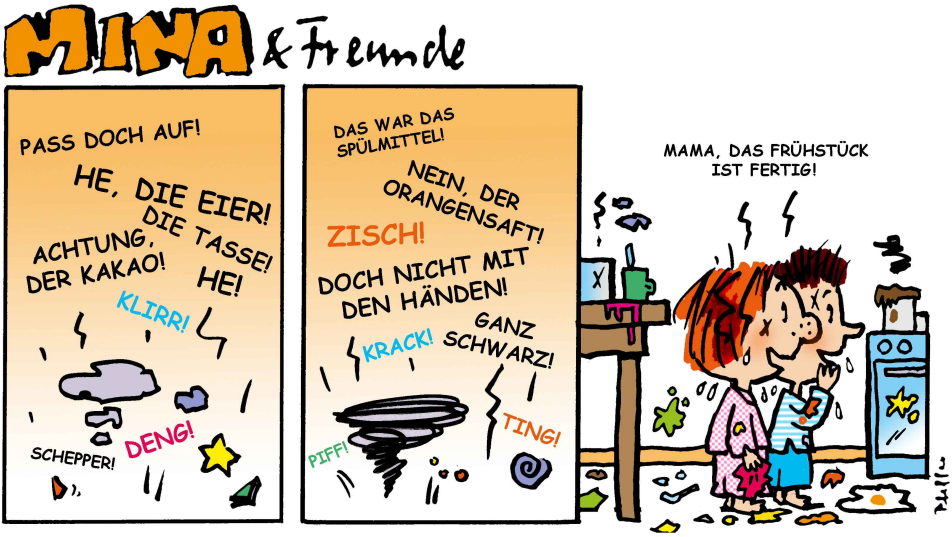
Muttertag hüben und drüben

In Deutschland:
Immer im Mai (13. dieses Jahr). Ein Dankeschön an die Mütter. Stammt ursprünglich aus Amerika, wo 1914 eine gewisse Anna Jarvis aus Trauer um ihre jüngst verstorbene Mutter einen Gedenktag für alle Mütter einführte. Im dritten Reich nahm dieser Mutterkult leider unappetitliche Formen an, z. B. Mutterverdienstkreuz.

In Großbritannien:
Eine Mischung aus Religion und Tradition. Immer am vierten Sonntag in der Passionszeit (11. März dieses Jahr). Offiziell 'Mothering Sunday' genannt, aber oft 'Mothers' Day' wie im Amerikanischen. Dienstmädchen bekamen frei und besuchten ihre Mütter und Familien, deshalb geben noch heute Kinder ihren Müttern Blumen und Geschenke.Von Gläubigen in der Church of England wurde früher erwartet, dass sie einmal im Jahr mitten in der Passionszeit zu ihrer 'Mother Church' zurück kehrten, auch wenn sie sonst in eine andere Kirche gingen. Oft pflückten sie auf dem Weg Blumen. Das vermischte sich im Laufe der Zeit mit einer Ehrung der Mütter.

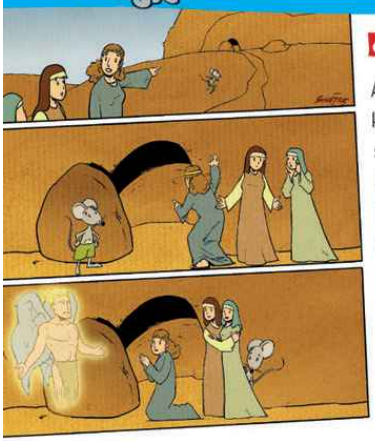
Heutzutage danken wir Gott für unsere Familien und dass er uns Vater und Mutter ist.

Bärbel Grayson



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Das Geheimnis der Osternacht

Am Karfreitag ist Jesus gekreuzigt worden. Seine Freunde sind fassungslos. Doch Maria Magdalena und ihre Freundinnen raffen sich auf und suchen sein Grab! Aber als sie ankommen, erstarren sie vor Schreck: Das Grab steht offen! Und der Leichnam ist verschwunden! „Oh weh, Grabräuber haben unseren Jesus fortgeschleppt!" Doch im gleichen Moment sehen sie ein leuchtendes Wesen. Es sagt freundlich: „Jesus lebt! Freut euch und bringt auch den Jüngern die frohe Botschaft!" „Das Grab – es ist leer!", berichten sie den Jüngern atemlos. „Und der Engel sagt, dass Jesus lebt! Hurra! Wunderbar!" Jesus wird immer in unserem Herzen sein.

Nach Johannes, 20,1–19

Häschen hüpf!

Alle ziehen die Schuhe aus, gehen vor der Startlinie in die Hocke und halten mit der rechten Hand den linken Zeh und mit der linken Hand den rechten Zeh fest. Auf Kommando hüpfen alle Hasen los bis zu einem Ziel: bis zum Rübenacker oder bis zum Schokoladennest? Nur nicht locker lassen! (ab 2 Spieler)

Salböl aus Blüten

Mit einem feinen Öl wollten am Ostermorgen zwei Frauen Jesus salben. Das Öl war etwas sehr Kostbares. Du kannst ein duftendes Öl auch selber machen. Du brauchst: 4 Esslöffel Mandelöl aus der Apotheke (möglich, aber nicht so fein: Salatöl aus der Küche) und 3 Teelöffel Veilchenblüten (aus der Apotheke). Öl und Blüten gibst du zusammen in ein Glas. Das verschließt du gut und lässt es 2–3 Wochen an einem sonnigen Platz ziehen. Filtere dann die Blüten durch ein Sieb ab. Fertig ist dein Salböl!

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 – 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**

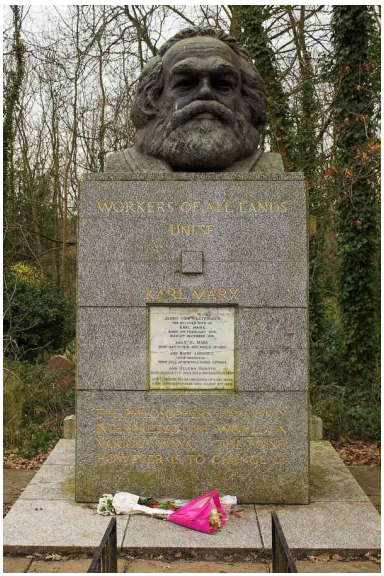
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 ,– Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30, Fax: 0711/60100-76, E-Mail: verlag@evanggemeindeblatt.de

„Und Marx stand still in Darwins Garten“, Ilona Jerger,
2017 Ullstein Buchverlage, ISBN 978-3-550-08189-7

Der 5. Mai 2018 ist der **200. Geburtstag von Karl Marx**. Wie er die Welt damals sah und wie er sie sich idealerweise in der Zukunft vorstellte, beschrieb er in vielen Schriften; sein Hauptwerk: *Das Kapital*. Sein Schlachtruf „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ war das Fazit vom *Manifest der kommunistischen Partei*. Was vor 200 Jahren viele Menschen als Hirngespinst ansahen, ist heute offizielle Ideologie von Großmächten wie Russland und China und etlichen kleineren Regierungen.

In Manchester bilden wir uns ein, einen bescheidenen Teil der Erinnerungskultur an Marx zu besitzen: Er lebte staatenlos und mittellos in London, besuchte aber hin und wieder in Manchester seinen reichen Freund Friedrich Engels, der ihn finanziell unterstützte. Auf einem Fenstersitz in der Bibliothek*) der Chetham's School of Music soll Marx viele Stunden lesend und schreibend verbracht haben. Die Beziehung mit Engels wird im Buch erwähnt, aber nicht größer ausgebaut.

Der Roman (momentan ein Bestseller in Deutschland) beruht auf einer interessanten Idee der Autorin. Als sie heraus fand, dass der Revolutionär Karl Marx und der Naturforscher Charles Darwin praktisch zeitgleich lebten und in nur 20 Meilen Entfernung, musste sie die beiden unbedingt (fiktiv!) zusammen führen. Tatsächlich ist belegt, dass die großen Denker von einander wussten, obwohl Marx mehr von Darwins Büchern gelesen hatte als Darwin von Marxens. Beide hatten der Religion abgeschworen, Kinder früh verloren, wussten sich aber sicher in der Liebe ihrer Ehefrauen.



Karl Marx wurde am 17. März 1883 im Highgate Cemetry in London begraben.

Die Erzählung ergeht sich ausführlich in Einzelheiten, die mit dem Alltag der Beiden zu tun haben. Darin spielt der gemeinsame (erfundene) Hausarzt eine Rolle, der wohl die intimste Einsicht in das Leben der Männer hat. Amüsanterweise ist er nicht anwesend, wenn diese unbeabsichtigt aufeinander treffen. Dieses Treffen beansprucht lediglich 30 der gesamten 279 Seiten und das Stillstehen in Darwins Garten sogar nur 3.

Das Buch benutzt verständlicherweise biografische Quellen und öffnet dem Leser die Forschungswelt von Darwin und die philosophischen Gedankengänge von Marx. Leider existieren von Marx keine ehemaligen Wohnstätten, wohl aber sein Grabmal in der Highgate Cemetery in London. Darwins Haus in Kent dagegen ist der Öffentlichkeit zugänglich. Wer dort im Garten steht und die Augen schließt, kann mit etwas Fantasie den Buchtitel herauf beschwören.

*) der ältesten noch existierenden öffentlichen Bibliothek Englands

Bärbel Grayson

Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland **nicht** über Kirchensteuermittel sondern durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeindebeitrag zahlt. Mitglieder haben Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den Gemeindebrief kostenlos zugeschickt. Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder an den Pastor. Eine „Gift Aid"-Erklärung hilft zusätzlich

So bekommen Sie den Gemeindebrief regelmäßig

Wir schicken Ihnen den Gemeindebrief auch ohne Mitgliedschaft gerne zu. Zur Deckung der Kosten bitten wir Sie dann um eine jährliche Spende in Höhe von £10 in Großbritannien oder €20 in Europa.

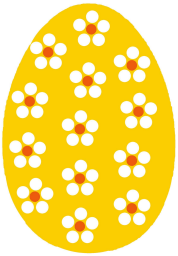
Gemeindebriefkonto

D. Spiedel
Sort Code 30-97-51
Account Number 02802664
IBAN: GB98LOYD30975102802664
BIC: LOYDGB21040

Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nordengland und East Midlands

Pfarrerin Diemut Cramer und
Pfarrer Olaf Burghardt
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE
Tel: 0161 8651335, Mobiltelefon: 07961 200336
E-Mail: Pfarramt@deutschekirche.org.uk

http://www.deutschekirche.org.uk



Kirchenvorstand (Bradford)	0142 2882 077	Brigitte McCartney
Kirchenvorstand (Leeds)	0142 3509 959	Conrad Volker
Kirchenvorstand (Lincoln)	0152 2521 484	Alfred Schneider
Kirchenvorstand (Liverpool)	0151 3484 026	Christine Barry
Kirchenvorstand (Manchester)	0161 2150 008	Stefan Schumacher
Kirchenvorstand (Nottingham)	0115 8413 902	Heinke Hogg

Senior der Synode:
Pfarrer Albrecht Köstlin-Büürma 0117 957 4034
E-Mail: bristol@german-church.org

Embassy of the Federal Republic of Germany
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449, www.london.diplo.de

Deutscher Honorarkonsul in Leeds
Mr Mark Green, Gateleys PLC, Minerva House, 29, East Parade, Leeds LS1 5PS
Tel 0113 2041173

Deutscher Honorarkonsul in Liverpool
Dr. Ulrich Pfeiffer, 35 Rodney Street, Liverpool, L1 9EN, Telefon: 07757 372641

Deutsche Samstagsschulen

Manchester: Katrin Krüger-MacSweeney, Tel: 0161 796 8974
kbmacsweeney@gmail.com
Leeds: Maike Lange, E-Mail: leedssamstagssschule@gmail.com
Nottingham: Susanne Bürgstein 07943 791335
E-Mail: samstagsschule@yahoo.co.uk
www.samstagsschule-nottingham.de.vu

Herausgeber: **Martin-Luther-Kirche, Manchester**
Gemeindebriefteam: **Bärbel Grayson, Diane Spiedel, Diemut Cramer, Olaf Burghardt, Marlies Reisch-Gallagher**
Kontakt: Gemeindebriefteam@deutschekirche.org.uk

Folgen Sie uns auf Twitter
„DeuKircheManchester“ @DeutscheKirche

Der unten dargestellte Beitrag wurde fast 8000-mal angesehen….
Hätten Sie Lust mitzumachen? Wir suchen noch nach Gemeindemitgliedern, die von Liverpool, Leeds/Bradford und Nottingham usw aus mitmachen und mitzwitschern...

DeuKircheManchester @DeutscheKirche · Feb 10

Members of the German Church at the flashmob for Europe today in St. Anne's Square Manchester. #ManchesterFlashMob

1 37 114

DeuKircheManchester @DeutscheKirche · Feb 10

The German language tour of #ManchesterArtGallery on Thursday stopped in front of "#Hylas and the nymphs" a painting that had been missing for a week